

# Das sollten Sie aber schon wissen!

- Kurzer Lehrgang -

---

|   |    |
|---|----|
| 1. Das allgemeine Entwicklungsgesetz der Menschheitsgeschichte..... | 2  |
| 2. Praktische Anwendung 1: Aufklärung.....                          | 13 |
| 3. Praktische Anwendung 2: Erwarten Sie von dort keine Hilfe!.....  | 18 |
| 4. Grundlagenseminar: Stierkampf.....                               | 18 |
| 5. Praktische Anwendung 3: Aufklärung für Fortgeschrittene.....     | 20 |
| 6. Die Stalin-Briefe.....   | 22 |

---

Unterstützt die



★ [www.kommunistische-initiative.de](http://www.kommunistische-initiative.de) ★  
★ [www.youtube.com/user/KIDeutschland](https://www.youtube.com/user/KIDeutschland) ★  
★ [www.youtube.com/user/DSKSchwarzerKanal](https://www.youtube.com/user/DSKSchwarzerKanal) ★

★ [www.youtube.com/user/ChansonniersDresden](https://www.youtube.com/user/ChansonniersDresden) ★ [www.youtube.com/user/KatjuschasKanal](https://www.youtube.com/user/KatjuschasKanal) ★

★ [www.kommunistische-kunst.de](http://www.kommunistische-kunst.de) ★ [www.jungewelt.de](http://www.jungewelt.de) ★ [www.offen-siv.com](http://www.offen-siv.com) ★  
★ [www.felixed.de](http://www.felixed.de) ★ [www.stalinwerke.de](http://www.stalinwerke.de) ★

---

## **Was? Das allgemeine Entwicklungsgesetz der Menschheitsgeschichte kennen Sie nicht? Dem kann abgeholfen werden!**

D.h., Sie glauben freilich nicht, daß es ein solches Gesetz überhaupt geben kann. In der Physik, in der Chemie oder in der Biologie, da glauben Sie gern an Gesetzmäßigkeiten, aber ein allgemeines Entwicklungsgesetz der Menschheitsgeschichte – was soll das denn sein? Verständlich ist Ihr Zweifel, aber er ändert nichts daran, daß der menschlichen Gesellschaft objektive Existenz zukommt. Sie ist Materie. Nicht wie ein Stoff, den ich anfassen kann, das Licht kann ich ja auch nicht in die Hosentasche stecken, sondern in dem Sinn, daß ihr Existenz zukommt: außerhalb und unabhängig von meinem Bewußtsein.

Damit erfüllt sie die allgemeine Definition von Materie. Und damit ist sie für uns erkennbar, ist für uns erklärbar. Denn wenn wir genau hinschauen, und die Welt in der wir leben kennen lernen, stellen wir fest, daß die zu erkennende Welt – die Materie also – objektiven, erkennbaren Gesetzmäßigkeiten unterworfen ist. Unser Bewußtsein, selber Produkt der Materie, ist in der Lage diese objektiven Gesetzmäßigkeiten widerzuspiegeln, zu erkennen, Licht ins Dunkel des Aberglaubens, der Mystik, kurz: der Unwissenschaftlichkeit zu bringen. Selbstverständlich gibt es eine Wissenschaft, die sich mit den allgemeinen Bewegungsgesetzen der Materie befaßt, und die seit der griechischen Antike bekannt ist – die Dialektik. Eines der drei Grundgesetze der Dialektik ist z.B. das Gesetz vom Umschlagen von Quantität in Qualität. Also stellen Sie sich vor, Sie verfügen über die Qualität „voller Haarschopf“ und Sie verlieren jeden Tag ein Haar. Der Verlust eines Haares ändert an der Qualität „volles Haar“ nichts, der Unterschied von heute auf morgen ist nur ein Haar, also ein quantitativer Unterschied. Und doch werden Sie eines schönen Tages vor dem Spiegel stehen, und sich eingestehen müssen, daß da im Lauf der Jahre etwas passiert ist, und sie stellen fest, daß sie nur mehr über die Qualität „schütteres Haar“ verfügen. Wohin diese Entwicklungstendenz führt, das schwant Ihnen schon ...

Ein zweites Beispiel: Ein Samenkorn in der Erde, das wir begießen, ist ein in feuchter Erde steckendes Samenkorn. Durch die empfangene Feuchtigkeit wird in ihm ein Entwicklungsprozeß angeregt, der nach wenigen Tagen zur Ausbildung eines kleinen grünen Triebes führt. Wir haben es jetzt nicht mehr einfach nur mit einem Samen, sondern mit einer neuen Qualität, mit einem

Keimling zu tun. Dieser Keimling wächst jeden Tag weiter, vollzieht also eine stetige quantitative Veränderung, und Sie werden schon bald feststellen, daß der Begriff Keimling nicht mehr angemessen ist, denn Sie sehen vor sich eine neue Qualität: eine Pflanze. Dies also ist eines der drei Grundgesetze der Dialektik, das Gesetz vom Umschlagen von Quantität in Qualität.

Der Witz bei diesen Gesetzen ist, daß sie immer und in jeder Materieform wirksam sind. Also sowohl in der niedersten Entwicklungsform der Materie: der Unbelebten, als auch in der höheren Entwicklungsform: der Belebten, als auch in der höchsten uns bekannten Form: der menschlichen Gesellschaft.

Das glauben Sie nicht? Recht so! Ich sprach ja von der Erkennbarkeit der Welt, nicht vom Glauben an sie. Ich bin also in der Pflicht, Ihnen zu zeigen wie das soeben von uns so anschaulich vorgeführte Gesetz auch in der Menschengesellschaft wirksam ist. Betrachten Sie also eine Liebesbeziehung zweier Menschen, deren Feuer schon eine Weile erloschen ist, und die sich jeden Tag ein wenig mehr anöden. Dieser Zustand entwickelt sich eine Weile, bis er schließlich in gegenseitige Verachtung, in gegenseitigen Haß umschlägt. Vielleicht aber auch nicht, vielleicht bewegen sie sich auch wieder aufeinander zu. Wobei wir übrigens eine Grundlage der Dialektik berühren: die ständige Bewegung – alles ist in ständiger Veränderung begriffen. Es ist unmöglich, daß die Materie still steht. Sie können sich also in die eine, oder in eine andere Richtung entwickeln. Entwickeln sie sich stetig in die eine Richtung, also täglich eine kleine quantitative Veränderung in die gleiche Richtung, steht am Ende unweigerlich das Umschlagen in die neue Qualität, z.B. gegenseitiger Hass.

Oder schauen Sie sich eine ganze Bevölkerung an, deren Unmut über Ihre Lebensbedingungen täglich wächst. Zuerst mögen sie es noch hinnehmen, dann werden sie ihren Unmut leise, später immer lauter äußern. Schließlich tritt eine Epoche sozialer Revolution ein, aus der eine andere, eine Gesellschaft neuer Art, neuer Qualität hervorgeht.

Sie sehen also: es gibt allgemeine Bewegungsgesetze der Materie, die unabhängig von der jeweiligen Materieform objektiv wirksam sind. Die Wissenschaft, die sich mit diesen allgemeinen Bewegungsgesetzen der Materie befaßt, ist die Dialektik. Nun benötigen die verschiedenen Entwicklungsformen der Materie aber eben auch noch spezifische Einzelwissenschaften. Allein mit der Kenntnis der Dialektischen Gesetze kann ich noch keine Physik treiben. Die Bewegungsgesetze der unbelebten Materie erforschen wir eben mittels Physik und Chemie. Wer aber allein mit der Physik und Chemie die Vorgänge in

einer Pflanze oder in einem Tier erklären will, wird damit nicht weit kommen. Deshalb gibt es die Biologie, die Wissenschaft von der belebten Materie. Es ist also so, daß mit jeder höheren Materieform eine neue Wissenschaft von Nöten ist, aber die Gesetze der früheren, der niederen Formen erhalten bleiben, wirksam bleiben. Die Grundgesetze der Dialektik, z.B. die andauernde Veränderung, sowie das Gesetz vom Umschlag von Quantität in Qualität, etc. bleiben immer gültig, genau wie die Gesetze der Physik selbstverständlich auch noch in der Biologie Gültigkeit besitzen. Die biologischen Gesetzmäßigkeiten fügen sich sozusagen den ohnehin schon wirksamen nur noch hinzu, ohne sie auszuhebeln. Auch für die Pflanze gilt das Gesetz der Schwerkraft, wie es ja auch für den Menschen gilt.

Gelten also die allgemeinen Bewegungsgesetze der Dialektik in jeder Materieform, und ist zudem für jede dieser Formen eine Einzelwissenschaft von Nöten, so muß es also auch eine Wissenschaft geben, die die Bewegungsgesetze der Menschengesellschaft erforscht. Selbstverständlich gibt es auch diese, und ihr Name ist: Historischer Materialismus.

Historischer Materialismus, was soll das sein? Historisch ist klar, es geht also um Geschichte. Die Gesellschaft entwickelt sich schließlich in der Zeit. Aber was ist Materialismus? Philosophisch bedeutet Materialismus das Gegenteil von Idealismus. Es handelt sich hier nicht um Ideal gegen Geldgier, also so, wie man die Begriffe alltagssprachlich vielleicht mißverstehen könnte, sondern um die Grundfrage der Philosophie. Was war zuerst da: Materie (Materialismus) oder Bewußtsein (Idealismus)? Erschafft das ewige Bewußtsein, der Weltgeist, die materielle Welt, oder ist das Bewußtsein selber Produkt der Materie? Oder die Frage anders gestellt: Ist die mich umgebende Welt nur eingebildet und existiert sie nur in meinem Bewußtsein, ist also so, wie ich gerade Lust habe, sie mir vorzustellen, oder verhält es sich im Gegenteil so, daß die mich umgebende Welt objektiv real ist, unabhängig von meinem Bewußtsein existiert, und ich prinzipiell in der Lage bin, sie zu erkennen, sie in meinem Bewußtsein, das selber nur Produkt dieser Materie ist, widerzuspiegeln? Wir bekennen uns ganz eindeutig zu Letzterem! Alle Wissenschaft beruht auf der stillschweigenden Voraussetzung einer objektiv realen, also außerhalb und unabhängig von unserem Bewußtsein vorhandenen Realität, die wir eben als Materie bezeichnen, und die wir betrachten und zum Gegenstand unserer Untersuchungen machen können. Wir stützen uns dabei auf den naiven Realismus eines jeden gesunden Menschen. Sehen Sie einen LKW auf sich zu rasen, verlassen sie geschwind die Fahrbahn, da Sie die objektive Realität des Gefährts vorbehaltlos anerkennen. Andernfalls wäre das vielleicht Ihre letzte

spitzfindige Spinnerei.

Der Materialismus erkennt also an, daß das Bewußtsein ein Produkt der Materie ist, d.h. mit anderen Worten, daß das Bewußtsein von der Materie abhängt, umgekehrt aber der Materie das Bewußtsein ziemlich Wurst ist, sie also auch ohne ein Bewußtsein, das sie betrachtet, ganz gut existiert. Allerdings kann das Bewußtsein, und das ist eben das Besondere daran, die Wirklichkeit widerspiegeln und dann auf sie einwirken. Die Materie verändern – ein Stück Holz bspw. oder eben die Gesellschaft.

Inwiefern ist aber das Bewußtsein der Menschen durch die Materie bestimmt? Es ist das gesellschaftliche Sein der Menschen, das ihr Bewußtsein bestimmt. Kein Urmensch setzt sich ans Feuer und denkt sich mal so eben den Kapitalismus aus. Oder den Feudalismus. Oder die Demokratie. Oder die Steinernen Axt. Was die Menschen in ihrem gesellschaftlichen Sein aber tun, ist die Weiterentwicklung ihrer Produktivkräfte. Produktivkräfte, das sind alle Werkzeuge und Maschinen, der urbar gemachte Acker, der Stand von Wissenschaft und Forschung, das sind die arbeitenden Menschen selber, das ist der Stand ihrer Fertigkeiten, ihrer Bildung, das sind ganz allgemein alle Produktionsvoraussetzungen. Da die Menschen essen, sich verteidigen, wohnen, sich kleiden, usw. müssen, sind sie auf eine Steigerung ihrer Produktivkraft aus. Stellen sie also fest, daß sie mit angespitztem Holzstab die Beute besser erlegen können als mit einem stumpfen, werden sie ihn anspitzen. Mit der Zeit kommen sie darauf, daß eine steinerne Pfeilspitze noch wirkungsvoller ist, und sie werden mit der Zeit wahre Meister in der Steinbearbeitung zwecks Pfeilspitzenproduktion. Ihre Ideenwelt, ihre Wissenschaft der Steinbearbeitung, ja schon ihr bloßer Wunsch nach steinernen Pfeilspitzen hat also, wie man leicht erkennt, handfeste materielle Ursachen.

Die Geschichte der Menschheit ist also nicht aus ihren Ideen zu erklären. Die Ideen sind nur Widerspiegelungen der objektiven Realität. Zu fragen ist also: Was ist die materielle Ursache dieser und jener Idee? Was ist neu im Sein der Menschen, daß sie auf einmal eine neue Ordnung wollen? Die Menschen gehen in der Reproduktion ihres täglichen Lebens bestimmte, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein – Produktionsverhältnisse. Diese Produktionsverhältnisse entsprechen einer bestimmten Stufe ihrer Produktivkraft. Für Jäger und Sammler z.B. ist das Mitführen von Sklaven auf die Jagd widersinnig. Sie wären eine Last. Die Jäger haben sich ja auf das Wild zu konzentrieren, nicht auf die Sklaven, denen man ohnehin die Jagd nicht aufbürden kann, denn gefesselt jagt es sich schlecht, und frei wären sie sofort

weg. Es gibt auf diesem niedrigen Stand der Produktivkraftentwicklung einfach keine Notwendigkeit, keine Verwendung, keinen Nutzen, und darum auch keinen Gedanken (!) an das Produktionsverhältnis Sklaverei. Ein Produktionsverhältnis ist also ein gesellschaftliches Verhältnis, in dem verschiedene Klassen unterschiedliche Stellungen zur gesellschaftlichen Produktion einnehmen. In unserem Beispiel wäre das eben die Klasse der Sklaven, als die unterdrückte Klasse, und die Klasse der Sklavenhalter, als die herrschende Klasse. Die frühe Jäger und Sammlergesellschaft hingegen, ist auf dem niedrigen Entwicklungsniveau ihrer Produktivkräfte noch eine klassenlose Gesellschaft. Sie haben ihre Produktivkraft noch gar nicht so weit entwickelt, daß die Ausbildung von Klassen, daß die Existenz einer nicht-arbeitenden, einer ausbeutenden Klasse möglich wäre. Sind sie aber erst einmal bei der Feldbestellung angelangt, und in der Lage große landwirtschaftliche Güter zu betreiben, werden sie zweifelsohne ein Bedürfnis nach Arbeitskräften spüren, die man zur Arbeit nötigen kann. Die Gegner im Krieg, die man vorher einfach tötete, nimmt man jetzt als Sklaven. Wir sehen also, wie die Idee der Sklaverei, wie überhaupt jede Idee, aus den materiellen Lebensbedingungen entspringt. Die Sklaverei war also einmal fortschrittlich. Sowohl für die Kriegsgegner, die jetzt zumindest nicht mehr getötet wurden, als auch für die Entwicklung der Produktivkräfte überhaupt, für die Entwicklung der Kunst, der Mathematik, der Philosophie, der Kriegskunst, der Wissenschaft überhaupt. Denn das Produktionsverhältnis Sklaverei ermöglichte der Herrscherklasse der Sklavenhalter ein arbeitsfreies Leben, und somit die Voraussetzung die Kunst zu entwickeln, die Wissenschaft, oder zu philosophieren. Das macht sich nämlich schlecht im Schweiß der Feldarbeit. Und wie diese Philosophie aussah, die die Sklavenhalter da entwickelten, das können Sie sich ja vorstellen. Die Sklavenhalterphilosophie wird z.B. keinen Gott kennen, der etwas gegen Sklaverei hat. In deren Philosophie wird die Sklaverei natürlich, gerecht, gottgegeben, nützlich, fortschrittlich, usw. erscheinen. Und das ist von ihnen nicht gelogen, zynisch, heuchlerisch oder dergleichen. Sondern so, wie der Stand der Produktivkraftentwicklung nun mal ist, die Produktivkräfte also noch kein Niveau erreicht haben, das die Aufhebung der Sklaverei möglich und nötig macht, wird niemandem etwas Grundsätzliches gegen die Sklaverei auch nur einfallen können. Niemand wird sich ausdenken können, die Sklaverei sei unmenschlich oder unmoralisch. So wie der Urmensch sich eben nicht den Sozialismus „ausdenken“ kann. Denkbar wird eine neue gesellschaftliche Ordnung erst dann, wenn ihre materiellen Voraussetzungen vorhanden, oder doch zumindest im Entstehen begriffen sind. Wir haben es hier mit dem

dialektischen Verhältnis von Produktivkräften, Produktionsverhältnissen (Basis) und gesellschaftlichem Überbau zu tun. Die Produktivkräfte bedingen bestimmte Produktionsverhältnisse. Diese Produktionsverhältnisse, die sozialen Verhältnisse also in denen die jeweilige Gesellschaft produziert, bilden die gesellschaftliche Basis, die materielle Grundlage der jeweiligen Gesellschaft. Die Ideen, die Philosophie, die Kunst, die Religion, die Institutionen, die Verwaltung, der Staat, kurz: der gesellschaftliche Überbau, wird entsprechend dieser gesellschaftlichen Basis, der herrschenden Produktionsverhältnisse, gestaltet sein.

Sind also die materiellen Voraussetzungen und Notwendigkeiten neuer Produktionsverhältnisse erst einmal gegeben, stellen sich die Ideen dieser neuen Ordnung unweigerlich ein. Wobei nicht alle Gesellschaftsglieder gleichermaßen Träger dieser neuen Ideen sind. Ganz allgemein läßt sich sagen, daß diejenigen Klassen, die am meisten unter den überkommenen Verhältnissen zu leiden haben und umgekehrt am meisten von den neuen, aufziehenden Verhältnissen zu erwarten haben, auch die heftigsten Kämpfer für diese neuen Ideen sein werden. Aufs lauteste werden sie das Unrecht der alten Ordnung beklagen, das Muffige, Alte, Abgelebte, das Rückständige. Auch werden sie versuchen, andere Klassen mit in ihren Kampf hineinzuziehen. Sie werden aufs entschiedenste die Partei des Fortschritts ergreifen. Sie sind die revolutionäre Klasse. Auf der anderen Seite stehen natürlich die Profiteure des ancien régime, der alten Ordnung, die momentan noch herrschende Klasse, und in ihrem Gefolge - ihre Günstlinge. Man hört sie förmlich schon schreien. Gegen das verbrecherische Neue. Das Gottlose. Die Zerstörung der Ordnung der Vorväter. Sie werden zu Verteidigern der Tradition, sie werden die alten Götter anrufen, und sie werden versuchen, andere Klassen an sich zu binden und auf ihre Seite zu ziehen, um die gottgewollte, gute alte Ordnung zu erhalten. Mit einem Wort: sie sind die reaktionäre Klasse.

Begeben wir uns also in die Zeit, in der die heute herrschende Ordnung, die heute herrschenden Produktions- und Eigentumsverhältnisse, die bürgerlichen, installiert wurden, und schauen uns das eben geschilderte am praktischen Beispiel an.

Wie sehen also die Produktionsverhältnisse aus, in deren Schoße sich die Grundlagen der bürgerlichen Verhältnisse entwickelten? Bekanntlich bezeichnen wir sie mit dem Begriff Feudalismus. Und es war das aufstrebende, revolutionäre Bürgertum, die Bourgeoisie, das gegen die feudalistischen Produktions- und Eigentumsverhältnisse revoltierte. Die Frage ist: Warum? Und

da wir nun schon ein wenig materialistisch gebildet sind, fragen wir: Was war die materielle Lebensgrundlage der Bourgeoisie? Nun, es ist ganz einfach: der Bourgeois ist bekanntlich der Leistungsträger. Sein Verdienst besteht darin, über Produktionsmittel zu verfügen, z.B. eine Manufaktur, eine Fabrik, etc., und Arbeiter (Proletarier) anstellen zu können, die für ihn den ganzen Reichtum mehren. Diese, uns wohlbekannte, kapitalistische Form der Reichtumsproduktion kollidiert mit den feudalen Verhältnissen. Die feudalen Verhältnisse sind ein Hemmschuh für die Entwicklung des Fabrikwesens, für die Reichtumsaneignung der Bourgeoisie, kurz: für die Entwicklung der Produktivkräfte. Eine Fabrik muß eben an einem günstigen Standort gebaut werden – nahe der Rohstoffquellen, in der Nähe von Arbeitskräften, auf die Verkehrsanbindung ist zu achten. Auf Marktlagen ist zu achten – heute muß ich schnell eine Immobilie verkaufen oder kaufen können, usw. All das erfordert, daß Grund und Boden ganz gewöhnliche Waren sind, die ich eben je nach geschäftlichem Interesse, je nach Marktlage kaufen und abstoßen kann. Das war im Feudalismus keineswegs so, da unterlagen Grund und Boden vielfältigen, aus dem Mittelalter überkommenen Beschränkungen und Verpflichtungen. All das hemmte die neuen Produktivkräfte des Manufaktur- und Fabrikwesens. Diese Hindernisse mußten weg! Dann auch noch die Arbeit! Nach Zunftgesetz war genau geregelt, wann ein Meister einen Gesellen einstellen darf, wieviele, was er für Verpflichtungen hat. Bauern waren zum Teil an Grund und Boden gebunden, konnten nicht einfach kommen und gehen. All das hemmte und mußte weg! Die neu entwickelten Produktivkräfte, Manufaktur, Dampfmaschine, Fabrik, die Massenfertigung verlangten auf einen Schlag hunderte, tausende neue Arbeitskräfte. Die mußten frei sein, nicht an Grund und Boden gebunden. Und man mußte sie auch genau so schnell wieder loswerden können. Wir sehen also auch hier: Im Schoße der Gesellschaft werden die Produktivkräfte unaufhörlich weiter entwickelt. Irgendwann sind diese Produktivkräfte nicht mehr in Einklang zu bringen mit den herrschenden Produktionsverhältnissen. Die Verhältnisse hemmen die Entwicklung dann, statt sie zu fördern. Sie verwandeln sich in Fesseln. Sie müssen gesprengt werden. Und sie werden gesprengt. Andernfalls würde die Gesellschaft stehenbleiben, und in einen Zustand des Siechtums, des Verrottens, des Niedergangs verfallen. Um später Opfer einer weiterentwickelten Zivilisationen werden. Sie sehen hier übrigens sehr schön verdeutlicht, erstens: daß es unmöglich ist sich nicht zu entwickeln, und zweitens: wie die stetige Weiterentwicklung der Produktivkräfte, als stetige quantitative Veränderung, schließlich zu einer revolutionären Situation führt, zu einer neuen Qualität.

Denn diese Sprengung der alten Produktionsverhältnisse (oder, was nur der juristische Ausdruck der selben Sache ist: der Eigentumsverhältnisse), und die Installation neuer, dem erreichten Stande der Produktivkraftentwicklung angemessener Verhältnisse bezeichnen wir ja als Revolution. (Werden hingegen schon einmal überwundene Produktionsverhältnisse wieder re-installiert, sprechen wir von einer Konterrevolution.)

Aus dem gesagten geht aber auch hervor, daß eine Klasse einmal revolutionär, und später aber reaktionär sein wird. Daß sie erst der Motor des Fortschritts ist, und für die Überwindung hemmender, überkommener Verhältnisse sorgt, daß sie aber dann als Nutznießer der einmal von ihr installierten Ordnung, als herrschende Klasse, wenn die Produktions- und Eigentumsverhältnisse in denen sie produzieren läßt ein Hemmnis der Entwicklung geworden sind, im Gegenteil, die reaktionäre Klasse darstellt, die von den fortschrittlichen Kräften hinweg gefegt werden muß, so wie sie einst, in ihrer revolutionären Vergangenheit, die alte hemmende Ordnung beseitigte.

Das wissen natürlich auch die gebildeteren Kreise der heute herrschenden Kapitalisten, und wollen doch nicht einsehen, daß es ihnen so ergehen wird wie allen anderen herrschenden Klassen vor ihnen: sie werden untergehen müssen.

Aber vor wem? Durch wen? Wer stellt in unserer Zeit die revolutionäre Klasse dar? Ist die Zeit des Untergangs des einstmals revolutionären Bürgertums, überhaupt schon gekommen? Sind die kapitalistischen Verhältnisse überhaupt schon Hemmschuhe der Entwicklung geworden? Man könnte dazu wieder eine eigenen Aufsatz füllen, darum hier nur so viel: Wir erleben momentan - Sie werden es schon gemerkt haben - eine Zeit zunehmender Krisen. Die letzte große Krise war ende der zwanziger / anfang der dreißiger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts. Seitdem schienen die zyklischen Krisen des Kapitalismus gebändigt. Die zyklischen Konjunkturrückgänge der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg bis in die jüngste Vergangenheit waren doch alles andere als bedrohlich, alles kam ganz harmlos daher. Der Kapitalismus konnte als unaufhaltsamer Weg nach oben erscheinen. Nur basierte (und basiert noch) das ganze System auf einem ausgemachten Bluff. Ähnlich wie der Kumpel Klaus, den man nach Jahren wieder trifft und sich fragt, wie er das wohl geschafft hat: teures Auto, teure Freundin, nur die besten Anzüge. Und man denkt sich: Mensch, der Klaus – der hat's geschafft. Alle Achtung!

Aber ach! Und dann? Ein paar Monate später treffen wir ihn wieder: Auto weg, und er fährt auch wieder Straßenbahn - so er das Geld für eine Monatskarte zusammenkratzen kann. Die teure Freundin ist auch weg ... Mensch Klaus,

fragen wir, was ist denn los? Und was müssen wir erfahren? Der ganze schöne Reichtum: alles nur geliehen, alles auf Kredit. Und nun gehört alles wieder denen, denen es ohnehin die ganze Zeit gehörte: der Bank.

Das etwa ist die Geschichte des sagenhaften Reichtums der westlichen Industrienationen nach dem zweiten Weltkrieg. Die Staaten verschuldeten sich, um so künstlich eine ständig wachsende Nachfrage zu simulieren. Diese Politik hat sogar einen eigenen Namen, den des englischen Ökonoms John Maynard Keynes: Keynesianismus. Man sieht sehr leicht, daß diese Politik sehr rasch an ihr Ende gerät, denn die ständig wachsende Staatsverschuldung führt unweigerlich zum Umschlagen in den Staatsbankrott. Und tatsächlich wird ja seit den achtziger Jahren versucht, die Staatsausgaben mittels Sozialstaatsabbau zu senken. Auch diese Politik hat einen eigenen Namen: der Neoliberalismus. Der Neoliberalismus ist also das Eingeständnis des endgültigen Scheiterns der kapitalistischen Ordnung. Denn der Keynesianismus war ja schon eine Reaktion auf die Unmöglichkeit des Kapitalismus aus sich selbst heraus mit seinen Widersprüchen fertig zu werden. Dem Markt konnte man es nicht einfach überlassen. Die Krise der zwanziger / dreißiger Jahre war der letzte Warnschuß. Die Reaktion darauf war der Keynesianismus, also das Abfedern der kapitalistischen Widersprüche durch künstliche Nachfrage mittels Staatsverschuldung. Auch diese Politik ist gescheitert, mußte scheitern, an der Überschuldung der kapitalistischen Staaten. Jetzt will man wieder zum alten Rezept, der Nichteinmischung des Staates greifen, das aber schon gescheitert ist. Die Bankenrettungsfonds, die Staatsbankrotte führen immer mehr vor Augen, daß die Zeit der Wohlstandsillusion des Kapitalismus endgültig vorüber ist. (Obwohl auch für den, der es sich angewöhnt hatte seine Augen offen zu halten, die Armut in all dem Reichtum, die Bettler und Obdachlosen in der Wohlstandphase des Kapitalismus im zwanzigsten Jahrhundert, deutlich zu sehen waren.)

Es ist, ganz allgemein gesagt, die fehlende gesellschaftliche Planung bei hochgradig von einander abhängiger Produktion, also der Widerspruch zwischen gesellschaftlicher Produktion und privatkapitalistischer Reichtumsaneignung, der die Krisentendenz des Kapitalismus bedingt. Wir sind einfach zu reich, unsere Produktivkräfte sind einfach zu weit entwickelt, um noch in den veralteten Rahmen der kapitalistischen Reichtumsproduktion zu passen. Es sind heute die kapitalistischen Verhältnisse, die kapitalistischen Produktions- und Eigentumsverhältnisse, die gesprengt werden müssen. Träger dieser historisch überfälligen Revolution können nur die sein, die den ganzen kapitalistischen Reichtum produzieren, aber für jede Krise ihren Kopf hinhalten

müssen, also Sie. Wir, die wir objektiv zur Klasse des Proletariats gehören, also Menschen, die genötigt sind, ihre Ware Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt an die Kapitalistenklasse zu verkaufen. Unsere Revolution kann also nur darin bestehen, den kapitalistischen Hauptwiderspruch, den zwischen gesellschaftlicher Produktion und privatkapitalistischer Aneignung, auf den Müllhaufen der Geschichte zu befördern. Unserer hochgradig vergesellschafteten Produktion ist allein die gesellschaftliche Aneignung derselben angemessen. Wir müssen die ungeheuren Aggregate der gesellschaftlichen Produktion bewußt und planvoll betreiben, sonst wirkt ihre ungeheure Kraft, ihre Potenz produktiv für uns zu sein, nur destruktiv auf uns. Sie sehen ja selbst, daß Sie seit Jahren nur noch zurückstecken müssen, Sie ihren Gürtel permanent enger schnallen, und schon da und dort so manchem die Luft ausgeht, obwohl (gerade weil!) die Produktivität, also die Möglichkeit zur Reichtumsproduktion, mit einem Wort: unsere Produktivkräfte – stetig wachsen. Eine solche Gesellschaft aber, die auf dem heute erreichten Stand der Produktivkraftentwicklung diese Kräfte unter ihre bewußte Planung bringt, bezeichnen wir als Sozialismus. Auch hierbei handelt es sich noch um eine Klassengesellschaft, aber mit dem Merkmal, daß sich hier zum ersten Mal in der Geschichte der Klassengesellschaft die Mehrheit, also die werktätige Bevölkerung, das Proletariat, zur herrschenden Klasse aufschwingt. Gegen eine Minderheit, ihre ehemaligen Unterdrücker, die Bourgeois. Es war ja sonst so, in der Geschichte der Klassengesellschaft, daß es immer eine Minderheit (Sklavenhalter, Feudalherren, Bourgeois) waren, die über die übergroße Mehrheit herrschte. Mit dem Verschwinden der letzten Minderheiten-Klassenherrschaft, der Bourgeoisiherrschaft, stirbt auch nach und nach deren Bewußtsein ab, um dem Selbstbewußtsein des herrschenden proletarischen Subjektes Platz zu machen, das damit auch seines Klassencharakters verlustig geht, da sein Antipode, die gegnerische Klasse fehlt. Klassen gibt es, wie man leicht erkennt, nur im Plural. Klassen sind ja gerade definiert durch ihre *unterschiedliche* Stellung zum Produktionsprozeß, was im Prinzip darauf hinaus läuft, daß die einen durch Eigentum an den Produktionsmitteln, die anderen knechten für sie zu arbeiten. Damit macht der Sozialismus also Schluß. Und es ist seine Zeit, die Zeit des Sozialismus, die mit dem Niedergang des Kapitalismus gekommen ist. Der Kapitalismus hat die Klassengegensätze so weit vereinfacht, daß wir es mehr und mehr nur noch mit dem einfachen Klassengegensatz von Bourgeoisie und Proletariat zu tun haben, und er hat die Produktivkräfte auf ein Niveau gehoben, das überfließenden Reichtum für alle mit einem Minimum an Arbeit möglich macht. Aber nicht nur möglich, nein,

auch zur Notwendigkeit.

Um es noch einmal zusammenzufassen: Unsere Produktivkräfte (PK) sind so weit entwickelt, das die Produktionsverhältnisse (PV) in denen wir produzieren Hemmnisse der Entwicklung sind. Deshalb müssen sie weg, und durch solche ersetzt werden, die dem Produktivkraftentwicklungsstand entsprechen. Diesen Vorgang nennen wir Revolution.

Mit den Begriffen Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, sowie Basis und Überbau haben wir also die Bestandteile der Formel des Grundgesetzes der Entwicklung der Menschheitsgeschichte in der Hand, daß Ihnen nahe zu bringen ich mir ja zum Ziel dieses Aufsatzes gesetzt hatte. Wir können also ganz kurz sagen, dieses Gesetz besteht im dialektischen Verhältnis zwischen PK und PV, als der materiellen Basis der Gesellschaft, und dem entsprechenden gesellschaftlichen Überbau.

Die Menschheit entwickelt ihre Produktivkräfte weiter, wobei die Produktionsverhältnisse, in denen sie produziert, dem Stand der Produktivkraftentwicklung entsprechen. Irgendwann entsprechen diese Verhältnisse dem Stand der Produktivkraftentwicklung nicht mehr – aus Entwicklungsformen der Produktivkraftentfaltung werden sie zu Fesseln derselben. Dann müssen sie gesprengt werden. An ihre Stelle treten dann den Produktivkräften entsprechende Verhältnisse, und eine entsprechende gesellschaftliche Organisation, entsprechende Vorstellungen, Ideen, Kunst, Ästhetik, usw.

Ich habe versucht, Ihnen diese Dialektik der gesellschaftlichen Entwicklung, das Aufkommen neuer gesellschaftlicher Ideen, so kurz wie möglich zu erklären. Mehr als eine Einführung kann das natürlich nicht sein.

Zur Weiterbildung empfehlenswert ist das in der DDR im Dietz Verlag erschienene Buch „Einführung in den Dialektischen und Historischen Materialismus“.

Zur Form der kapitalistischer Reichtumsproduktion (Wertform), sowie zur finalen Krisentendenz des Kapitalismus, insbesondere zum Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate, kann ich uneingeschränkt die Aufsätze in meiner Erstveröffentlichung „Und außerdem muß man sie auslachen“ empfehlen, die beste mir bekannte Einführung in dieses Thema.

Ansonsten empfehle ich natürlich immer Gespräche mit Leuten, die sich mit so etwas auskennen, mit Kommunisten also – das sind die Leute mit der ulkigen roten Fahne auf der der gülden' Stern und die zwei Handwerkszeuge prangen.

## **Praktische Anwendung 1: Aufklärung**

Nach dem bisher Gelesenen ist klar, daß es unsere Aufgabe ist, unsere Klasse aufzuklären. Flyer sind dabei im Rahmen der Straßenagitation ganz nützlich. Ich habe hier noch einmal zwei Flyer aufgenommen, die in diesem Jahr (2010) bei uns Verwendung fanden. Der Erste zum Thema Staatsschulden in Griechenland und dessen manipulativer Darstellung in den Medien des deutschen Kapitals. Der Zweite zum von den gleichen Medien hofierten Nadelstreifen-Rassist Thilo Sarrazin und seiner Goebbels-Propaganda.

Die Anlässe zu diesen Flyern sind zwar schon ein paar Monate her, aber aktuell sind sie trotzdem. Staatspleiten fürs Kapital kommen ja gerade erst richtig in Fahrt, und die verlogenen Darstellungen von ARD bis Bild schwingen sich ständig zu neuen Höhen auf.

Mit dem Rassismus à la Sarrazin werden wir es in nächster Zeit verstärkt zu tun bekommen.

**Ihnen bleibt immer weniger zum Leben?**

**Ach, sagen Sie bloß!**

**Ist ja wie in Griechenland.**

Die Kapitalistenklasse, lebt auf unsere Kosten über ihre Verhältnisse. Der griechische Staat, also der Geschäftsführer der griechischen Bourgeoisie verschuldet sich, um deutsches Kriegsgerät bei Rheinmetall oder sonst wo zu kaufen. Verschuldet sich um künstliche Nachfrage zu generieren und so den Kapitalismus in Schwung zu halten. Am Rande des griechischen Staatsbankrotts leihen die Regierungen Europas dem griechischen Staat Geld, damit er seine Schulden bei den europäischen Banken zurückzahlen kann. Es handelt sich also um einen Bankenrettungsfond für z.B. die Deutsche Bank. Der von ARD und ZDF, von FAZ, SZ oder Bild für dumm verkaufte Bundesbürger gewinnt aber den Eindruck, hier würde der griechische Arbeiter mit Geld überhäuft um sein Lotterleben ungetrübt weiterführen zu können. Der deutsche Arbeiter wird also von den Geschäftsführern der Kapitalistenklasse im Bundestag gezwungen, sein von ihm erarbeitetes Geld herzugeben, um über den Umweg des griechischen Staates, die Risikokredite der Deutschen Bank zu retten.

**Also Sie, geneigter Leser, und Sie geneigte Leserin müssen wieder einmal bluten für die Yachten und Golfklubs der Herrscherklasse.**

Und die gleichen Leuten hetzen Sie auf den griechischen Arbeiter, ihren Klassenbruder. Der solle erst mal richtig Arbeiten lernen! Und bluten soll er, genauso wie Sie. Angeblich ist das ganze Geld ja für ihn. Der Grieche soll also die gleichen asozialen „Sparmaßnahmen“ über sich ergehen lassen, die der Deutsche schon allzu gut kennt. Um für die europäischen Banken zu bluten. Doch die Kämpfe gegen diese „Sparmaßnahmen“ gehen unvermindert weiter. Der griechische Proletarier ist dank seiner starken Griechischen Kommunistischen Partei wehrhaft. Die Opferlammentalität des Deutschen geht ihm ab.

**Griechenland, 08. Juli 2010:**

Es ist bereits der sechste Generalstreik in diesem Jahr, und der zweite innerhalb von zehn Tagen! Generalstreik, können Sie sich in Deutschland vorstellen, was das heißt? Da wird nicht nur mal da und dort gestreikt, sondern praktisch überall, da geht gar nichts mehr im Land. Und es geht hier nicht um zweieinhalb Prozent mehr oder weniger Lohn, es geht ums Ganze. Der Generalstreik ist eines der mächtigsten Mittel, die der Arbeiterklasse im Klassenkampf zur Verfügung stehen. Wie sah es aus an diesem Tag in Griechenland? Dazu die Tageszeitung „jungeWelt“ vom 09. Juli: „Die Arbeitskämpfe in Griechenland erreichten am Donnerstag einen weiteren Höhepunkt. Bereits zum sechsten Mal in diesem Jahr und zum zweiten Mal innerhalb von zehn Tagen hatten die Gewerkschaften zum Generalstreik gerufen, und die Beteiligung war ungebrochen hoch. Nach Angaben des Gewerkschaftsdachverbandes GSEE legten etwa 80 Prozent der Beschäftigten in Industriebetrieben und Handelsunternehmen die Arbeit nieder. Bei den ehemals staatlichen Gesellschaften für Strom-, Wasser und Telekommunikation sowie der Bahn waren es sogar 95 Prozent. Ähnlich sah es im öffentlichen Dienst aus. Durch die vierstündige Beteiligung der Fluglotsen am Streik fielen zahlreiche Flüge aus, bei den Land- und Seeverbindungen ging den ganzen Tag über gar nichts: Alle Schiffe blieben in den Häfen, die Züge in den Bahnhöfen, in der Landeshauptstadt fuhren weder Metro noch Busse oder Straßenbahnen. Nachrichtensendungen in Rundfunk und Fernsehen fielen aus. Am heutigen Freitag erscheint keine der etwa zwanzig

Tageszeitungen des Landes. (...) Belagert von Streikenden und nur versorgt von Notpersonal – die Parlamentsangestellten beteiligten sich erstmals am Streik – verabschiedeten am Mittwoch abend und am Donnerstag die Abgeordneten der sozialdemokratischen Regierungspartei PASOK die von EU und Internationalem Währungsfond eingeforderte 'Rentenreform'.

Und was bringt die „Tagesschau“? Zitieren möchte ich nicht, denn dann müßte ich mir den Mist noch einmal anhören. Also sinngemäß das: *–Einige Tausend Griechen streikten in Athen und demonstrierten. 70 Prozent der Bevölkerung sehen den Streik kritisch.–* Punkt!

**Es ist Generalstreik!** Fast das ganze Proletariat streikt! Aber die Bourgeoisemedien sprechen von „einigen Tausend“, also einer Minderheit. Und um es dem ARD-Konsumenten auch noch einmal mit dem Holzhammer einzubleuen, wird noch irgendeine obskure „Umfrage“ hinterhergeschoben, derzufolge „70 Prozent der Griechen“ den Streik kritisch sehen. Bei 80 – 95 Prozent Beteiligung am Streik wohlgermerkt! Wie soll das aussehen? Sind die Streikenden selbst gegen den Streik? Was versucht der Klassenfeind uns da einzutrichtern? Er versucht uns gegen unseresgleichen aufzuhetzen. Er versucht uns weiszumachen, wir könnten sowieso nichts erreichen. Er will uns verheimlichen wo unsere Bewegung stattfindet. Er hat Angst, wir könnten dabei etwas lernen. Vergewenwärtigen Sie sich dieses herrliche Bild: Die 'Volksvertreter' sitzen mit Notpersonal im Parlament, weil selbst ihre Lakaien, die ihnen sonst das Wasser reichen dürfen im Streik sind, und beschließen die Kriegsmaßnahmen gegen das arbeitende Volk. Sie haben hier in dieser Momentaufnahme das ganze Wesen der bürgerlichen Demokratie in der Zeit zugespitzten Klassenkampfes vor sich. Bei der ARD, sieht das dann aber ganz anders aus. Besser können uns die Bourgeoisemedien, diese Kampfmittel des Klassenfeindes nicht belehren, daß ihr Aufgabe allein unsere Verdummung ist. Wer sie sich anschaut, tue das nur in diesem Bewußtsein, und mit zuverlässigen wahren Informationen im Hintergrund. Wer sich also täglich über das Geschehen, von unserem, dem revolutionären Standpunkt aus, informieren will, der lese die jungeWelt, die einzige lesbare Tageszeitung in der BRD.

Und wer sich wehren will, vielleicht sogar die Kühnheit besitzt, sich vorstellen zu können eines Tages aus der Defensive in die Offensive zu kommen, der studiere die Schriften von Marx, Engels und Lenin. Tun Sie es doch einfach!

**Sie lassen sich doch nicht kaufen von der Literatur dieser Leute.**

Sie können doch weiterhin frei denken. Und dann sollten Sie mit dem eigenen Verstand entscheiden: Ist das richtig was dort steht oder nicht. Wird die Wirklichkeit dort richtig widergespiegelt oder nicht. Was kann ich tun, um aus dieser elenden Lage heraus zu kommen. Sie sollten mit uns sprechen. Wir sind ja jeden Tag hier. Es liegt an Ihnen. Wir wollen Sie als Kampfgenossen!



- 1. Die Menschheit besteht aus verschiedenen Rassen, mit jeweils verschiedenen Genen.**
- 2. Es gibt genetisch minderwertige Rassen.**
- 3. Die deutsche Rasse muß aufpassen, sich im Rassenkampf nicht von minderwertigen Rassen verdrängen zu lassen. \*\*\***

---

\*\*\*„Alle Juden teilen ein bestimmtes Gen, Basken haben bestimmte Gene, die sie von anderen unterscheiden.“  
„Wissenschaftlich belegt ist, dass Intelligenz zu 50 bis 80 Prozent vererbbar ist. Damit ist das, was ich sage, eine Folge einfacher logischer Analyse: Wenn die im Durchschnitt weniger Intelligenten eine höhere Fertilität haben, sinkt die Durchschnittsintelligenz der Population.“ Interview auf Zeit Online vom 26.08.2010 „Die Türken erobern Deutschland genauso, wie die Kosovaren das Kosovo erobert haben: durch höhere Geburtenrate. Das würde mir gefallen, wenn es osteuropäische Juden wären mit einem um 15 Prozent höheren IQ als dem der deutschen Bevölkerung.“ Spiegel online

**Heute ist ENDLICH! der Mann da, der sich traut, diese Wahrheit auszusprechen.**

*Das beweist zuletzt: Adolf Hitler und  
Joseph Goebbels hatten also doch recht!  
Und sie wußten auch, was zu tun ist!*

**Es geht ein Riß durch die Menschheit.** Dieser Riß verläuft nicht zwischen Frau und Mann, Schwarz und Weiß, nicht zwischen den verschiedenen Religionen und Nationen. Er verläuft zwischen Oben und Unten. Zwischen den Klassen der Ausbeuter und den Klassen der Ausgebeuteten, zwischen Arm und Reich; und das heißt heute: zwischen Arbeiter und Kapitalist!

Schon immer war es das Konzept der Herrschenden, das Augenmerk ihrer Opfer weg vom Klassenkampf auf etwas anderes zu lenken, z.B. auf den „arroganten Franzosen“ oder den „bösen Juden“:

„Antisemitismus nennt man die Verbreitung von Feindschaft gegen die Juden. Als die verfluchte Zarenmonarchie ihre letzten Tage durchmachte, war sie bemüht, unwissende Arbeiter und Bauern gegen die Juden aufzuhetzen. Die Zarenpolizei veranstaltete im Bunde mit den Gutsbesitzern und Kapitalisten Judenpogrome. Den Haß der von Not gepeinigten Arbeiter und Bauern wollten die Gutsbesitzer und Kapitalisten auf die Juden lenken. Auch in anderen Ländern hat man nicht selten Gelegenheit zu sehen, daß die Kapitalisten Feindschaft gegen die Juden schüren, um den Blick des Arbeiters zu trüben, um seine Aufmerksamkeit von dem wirklichen Feind der Werktätigen – vom Kapital – abzulenken.

W.I. Lenin 1919

Diese hinterhältige Strategie der Kapitalisten führte uns regelmäßig aufs Schlachtfeld für Gott und Vaterland. **Schluß damit! Gegen Religion und Nation! Gegen Sarrazin und Kapital! Für den Kommunismus!**

## **Praktische Anwendung 2: Erwarten Sie von dort keine Hilfe!**

Zu diesem Kapitel gibt es nicht viel zu erklären. Außer, daß es sich um einen Leserbrief an die Tageszeitung *jungeWelt* handelt, der leider nicht gedruckt wurde. Ich antwortete damit am 10.06.2010 auf ein Interview mit der damaligen Bundespräsidentenskandidatin der Partei "Die Linke", Luc Jochimsen.

Hör sich das einer an!

Luc Jochimsen, Präsidentschaftskandidatin der Partei 'Die Linke' steht nach eigenem Bekunden für "eine Politik, die den Schwachen helfen will." Ich bin gemeint, werde denunziert und beschmutzt. Und viele von euch, Klassenkameraden. Schwach seien wir, und man wolle uns helfen! Na vielen Dank auch. Muß man vielleicht kurz mal den Kapitalismus erklären: Da bekommen viele vom gesellschaftlichen Reichtum nur ein einen kärglichen Rest, weil eine kleine Gruppe von wenigen Prozent sich den ganzen Reichtum aneignet. Erarbeitet haben sie's ja nicht selbst! Es ist also geraubt. Wenn uns diese Diebe und Räuber dann von dem, was uns ohnehin gehört einen klitzekleinen Teil als Sozialleistung oder karitative Spende zukommen lassen, haben wir sogar noch dankbar dafür zu sein. Das nennen sie "den Schwachen helfen". Man erkennt den Feind an genau dieser Gutmenschenausdrucksweise. Die Kämpfe spitzen sich zu, Genossen! Wir werden ihnen zeigen wie schwach wir sind! Und denken wir daran: Sind sie erst einmal an die Wand gedrängt, werden sie uns die Hand zur Versöhnung entgegenstrecken. Wir wissen, was wir damit zu tun haben.

## **Grundlagenseminar: Stierkampf**

Der Stierkampf ist im Süden Frankreichs eine verbreitete und beliebte Sportart. Das Ganze ist eine einigermaßen blutige und in jedem Falle tödliche Veranstaltung – meistens für den Stier, doch gar nicht so selten auch für den

Torero. Neben den in Frankreich massenhaften Denkmälern für die gefallen Soldaten des Ortes erblickt der Besucher Südfrankreichs nicht selten vor der Stierkampfarena, die es dort in jedem zweiten Kaff gibt, ein Denkmal, aus dem ersichtlich wird, daß regelmäßig einer der „Sportler“ sein Leben in der Arena läßt. Ein für den Stierkämpfer glücklicher Ausgang ist natürlich weitaus häufiger und sozusagen die Regel. An einem Spätsommernachmittag in Rodilhan, einem Kaff nahe Nîmes schaute ich mir selber so eine Corrida an.

Ich will jetzt natürlich nicht moralisieren über sinnlose Tierquälerei und dgl. All das ist ja bekannt. Nein, ich will Kunde geben, was ich ich gelernt habe. Auf einer Corrida kann man etwas lernen – über den Klassenkampf natürlich! Die Erkenntnis läßt sich zusammenfassen in dem einen Satz:

**Der Torero ist der natürliche Verbündete des Stieres. Im Kampf gegen das böse rote Tuch.**

Der Torero nämlich ist so klug sich nicht direkt mit dem stärkeren Rindvieh einzulassen. Statt dessen präsentiert er ihm einen anderen Feind an dem dieser sich abhetzen kann: eben jenes rote Tuch. Der Stier ist eben nur ein Rindvieh, deswegen klappt das auch so gut.

Ja, ja, werden Sie sagen, das stimmt ja alles, aber als Verbündeter präsentiert sich der Torero dem Stier ja wohl nicht. Und ich kann Ihnen da nur zustimmen, nein, so weit kann der Stier nicht hinters Licht geführt werden. Wohl aber unsere Klassenbrüder und Schwestern, der kleinen Mann und die kleine Frau. Denn über die Klassengesellschaft wollten wir ja etwas lernen.

Gerade wenn es brenzlich wird, wenn die Lage des niederen Arbeitsvolks immer drückender wird, die Probleme immer größer, die Lage immer aussichtsloser, sind die Herrschenden gut beraten, die Wut der Arbeiter auf etwas anderes zu lenken. Schuld am Elend der Arbeiter seien die Juden, die Ausländer, der Islam oder die Arbeitslosen. Schuld am wachsenden Verbrechen ganz einfach die Verbrecher, schuld an der Ghettoisierung die Ghettobewohner, schuld am Elend seien eben die Elenden. Keinesfalls hat der Kapitalismus und sein Siechtum damit zu tun.

Besser noch: Schuld am Elend der Arbeiter seien die Kommunisten! Mit diesem Roten Tuch wollen die in die Klemme geratenen Imperialisten gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Die Aufmerksamkeit des Arbeitsvolks von sich ablenken, und sie sogleich auf ihren Todfeind richten. Der Arbeiter soll Seite an Seite mit seinem Klassenfeind gegen seine eigene Sache, die Sache des Kommunismus zu Felde ziehen.

Noch besser wird's wenn die Herrn Kapitalisten sich selber eine antikapitalistische Partei verpassen. Also der alte Nazi-Trick. Dann werden die Ausgebeuteten auf irgendein sog. „Weltjudentum“ gehetzt. Und auf die Kommunisten natürlich, die würden da auch irgendwie mit drin hängen. Und auf andere imperialistische Mächte, denn der Imperialismus sei böse! Dieser Trick sollte am leichtesten zu durchschauen sein, denn bei all den antikapitalistischen Phrasen der „Nationalen Sozialisten“ und wie sie sich sonst noch nennen mögen, werden sie nie konkret, können nie sagen was das eigentlich sei, dieser Kapitalismus, können niemals sagen was man denn nun verändern müsse um den Sozialismus aufzubauen. Mit einem Wort: die Eigentumsfrage kommt ihnen nie über die Lippen. Kein Wunder, denn ihre theoretischen Vordenker und Finanziers sind ja gerade diese Eigentümer.

Ein besonders ekliges Merkmal des Klassenkampfes der Bourgeoisie ist es, daß der Imperialismus zuerst Elend und unerträgliche Zustände produziert und dann die einen Opfer gegen die anderen ausspielt. Zuerst leistet er durch bewußt unwissenschaftliche Bildung irrationalen Denk- und Handlungsweisen Vorschub, fördert durch TV, Radio und Zeitung eine fast grenzenlose Dummheit, produziert er durch Armut Verbrechen und ganze Stadtteile, in die man besser keinen Fuß setzt, und dann wird der Feldzug inszeniert: Schaut mal da, die Integrationsunwilligen! Leben einfach so im Ghetto! Schlagen die Zeit tot! Schlagen sich gar mit Verbrechen durchs Leben! Sie sind die Schuldigen an allem Elend! Das liegt wohl an deren Genen. Oder an deren Religion. Wußte schon Herr Thilo „Torero“ Sarrazin. Also seien Sie kein Rindvieh!

### **Praktische Anwendung 3: Aufklärung für Fortgeschrittene**

Zwei Zeitungsmeldungen:

Ende November 2010 in „Bild“, auf der Titelseite:

## **„Die bittere Wahrheit über Ausländer“**

Dann wird erklärt, daß 90% der in der BRD lebenden Libanesen Stütze beziehen, und 26% der Türken.

Etwa zur gleichen Zeit in der südfranzösischen Tageszeitung „Provence“ eine Statistik:

Im Jahr 2009 wurden 4,7 Millionen Franzosen Opfer von Diebstählen oder Diebstahlversuchen. Bei 62 Millionen Einwohnern sind das fast acht Prozent oder jeder dreizehnte.

Armut und Verbrechen sind wesentlich für den Kapitalismus. Sie sind dem Sozialismus fremd, sie gab es in der DDR nicht. Armut überhaupt nicht, und Verbrechen nicht wesentlich. Denn Erstere ist Hauptursache Letzterer. Die meisten Verbrechen resultieren aus der Armut, sind Armutsverbrechen. Die Sozialstruktur in bundesdeutschen Gefängnissen beweist das, jeder Kriminalkommissar könnte Ihnen das bestätigen.

Da die Produktion im Kapitalismus nicht der Befriedigung von Bedürfnissen dient, sondern der Produktion von Mehrwert, also auf dem Widerspruch von hoch vergesellschafteter Arbeitsteilung bei privatkapitalistischer Aneignung, d.h. fehlender Koordination beruht, bringt sie zyklische Krisen hervor. Erschwerend kommt hinzu, daß die Einsparung von notwendiger Arbeitszeit (Produktivkraftentwicklung) für jedes Einzelkapital überlebensnotwendig ist, gesamtgesellschaftlich jedoch eine Katastrophe bedeutet. Denn die massenhafte Vernutzung von Arbeitskraft ist ja gerade die Bedingung kapitalistischen Wachstums. In der Folge verschärft sich der Krisencharakter der kapitalistischen Produktionsweise permanent, was eine ständige Verschärfung der Armut der arbeitenden Klasse bedeutet. In dem faulenden sozialen Sumpf gedeihen Verbrechen, Abstumpfung, Dummheit und Gewalt.

Im Sozialismus dagegen dient die Produktion der Befriedigung konkreter Bedürfnisse und wird dahingehend geplant. Die Gesetzmäßigkeiten, welche im Kapitalismus in stets verschärfte Krisen führen sind also hier wesentlich ausgehebelt.

Voraussetzung dieses unserem Entwicklungsniveau angemessenen Umganges mit unseren Produktionsmitteln ist, daß sie auch wirklich *Unsere* sind, d.h. gesamtgesellschaftlicher Planung unterworfen werden. Das setzt aber nichts anderes voraus, als die Enteignung der Kapitalistenklasse.

Die größte Gefahr für die Kapitalistenklasse ist also der Sozialismus. Dieser Klassenkampf darf niemals in Fahrt kommen. Dazu ist es notwendig, das Aufbegehren der Arbeiterklasse auf andere Objekte zu lenken. Die Kapitalistenklasse wird so zum Förderer der irrationalen Ideologien des

Rassismus und Nationalismus.

Die Verschärfung der Krise, d.h. die Verschlechterung der Lebensbedingungen der Arbeiterschaft, bedeutet für die herrschende Klasse die Notwendigkeit den ideologischen Kampf zu verschärfen. Diese Strategie führte 1933 zum Erfolg.

Dank unseres marxistisch-leninistischen Handwerkszeugs, den exakten Begriffen der revolutionären Arbeiterklasse, sind wir also in der Lage eine Zukunftsprognose zu stellen. Wir prüfen damit auch uns selber, und die Richtigkeit unserer marxistisch-leninistischen Analyse:

**Wir werden es mit einer massiven Zunahme rassistischer und nationalistischer Propaganda in allen bürgerlichen Medien zu tun bekommen.**

Unsere Aufgabe besteht:

1. In der Aufklärung der Arbeiter über den notwendigen Zusammenhang von Imperialismus und seinen Erscheinungen wie Armut, Verbrechen, Krieg und Gewalt.
2. In der Aufklärung der Arbeiter über die Reaktion der herrschenden Klasse: die Verbreitung der irrationalen Ideologien des Rassismus und Nationalismus zum Zwecke der Erringung einer der demokratischen Fassade entkleideten politischen Herrschaft, die es dem Kapital ermöglicht, die Widersprüche auf seine Art zu lösen. (Kriegsproduktion, Schlachtfeld, Gefängnisse)
3. Im Aufbau einer marxistisch-leninistischen Partei, einer Partei der fortschrittlichsten Arbeiter, die die Kraft besitzt, die Massen der weniger fortgeschrittenen und schwankenden Arbeiter mit sich zu reißen, zu führen, sie zu bilden, ihr Klassenbewußtsein zu wecken und zu stärken, und so die Kraft zu erlangen, eine siegreiche Revolution zu führen.

## **Die Stalin-Briefe**

Und jetzt die härteste Nuss: der gute alte Stalin! Die Stalin-Briefe! Geschrieben hat er sie ja nicht selber, der alte Schwerverbrecher. Nein, es handelt sich vielmehr um einen Briefwechsel, den ich in diesem Jahr (2010) mit einer Internetbekanntschaft zum Thema Stalin führte. Genauer: „Stalins Verbrechen“, denn genau dazu äußerte sich mein Gesprächspartner in einem Internetforum und ich bat ihn, sehr höflich, sich doch genauer über das Thema zu informieren.

Ich schrieb also folgendes:

Hallo xxxx,

Ich bin natürlich Antifaschist, darüber sind wir also d'accord. Aber ich habe dann doch einen Hinweis für dich, oder vielleicht sogar eine Forderung.

Ich habe gelesen, was du bei yyyyyyy über Stalin gesagt hast. Ich bitte Dich, informiere Dich über Stalin. Was du da sagst sind üble antikommunistische Verleumdungen, die auch schon damals die Nazis vom Stapel gelassen haben.

Nimm es, ich bitte Dich, als Hinweis, und schau sie dir doch wenigstens mal an, die Gegenstandpunkte der Stalinverteidigung. Diese Überprüfung der Fakten, der Informationen, die uns zugetragen werden, ist doch als Antifaschisten unsere Pflicht.

Mit revolutionären Grüßen

Patrick

Na wenn das mal nicht freundlich von mir war! Behutsamer kann man ja nicht auf Menschen zugehen. Da ich meinen Gesprächspartner schon einige Zeit nicht mehr erreiche, und ihn also nicht fragen kann, wie er zu einer Veröffentlichung unseres Dialoges steht, drucke ich seine Antwort hier nicht ab, sondern begnüge mich ausschließlich mit meinen Schreiben, in denen sich aber einige Zitate finden.

Er antwortete mir also sinngemäß, wenn so viel Schlechtes über Stalin erzählt wird, dann wird da schon was dran sein. Außerdem sei das Thema ganz egal (sic!), denn seine linke Einstellung müsse man doch nicht an einer Person wie Stalin festmachen. (sic!). Meine Antwort wie folgt:

Hallo xxxx,

*"Ich schätze mal, dass die Verbrechen, die Stalin begangen hat, so wenig zu leugnen sind wie der Holocaust auch."* Genau das ist ja das Problem! *"Mal schätzen ..."*

*"Darüber hinaus ist mir auch unklar, weshalb man seine linke Einstellung an einer Person wie beispielsweise Stalin festmachen muss."* Aber warum ist er dann immer wieder Thema?

*"Die meisten Leute halten Stalin für einen Verbrecher, und wenn das*

*stimmt, was man über ihn hört, dann war er das auch."* Ja genau! "Die meisten Leute sagen ...", "10 Millionen Fernsehzuschauer können nicht irren!" Mit genau solchem Dreck bildet der Klassenfeind doch die Meinungen der "meisten Leute".

So begann also der Dialog, und einige Zeit später bekam ich ein Schreiben von vier Seiten Länge, in dem mein Gesprächspartner seine Anti-Stalinismus Argumentation entfaltete. Ich war angenehm überrascht, daß er sich so viel Arbeit damit gemacht hatte. Inhaltlich mußte ich freilich seine gesamte Arbeit verwerfen und einer Kritik unterziehen, das Unterste zuoberst kehren, die Märchen und gut geglaubten Dummheiten bloßstellen, und den Gegenstand ins rechte Licht rücken:

Bonjour xxxx,

der Wink in deinem letzten Schreiben, ich solle mir nur recht anständig Zeit bei der Beantwortung lassen, ist bei mir nicht auf taube Ohren gestoßen, und ich habe, wie du bemerktest, reichlich von dem Angebot Gebrauch gemacht. Doch nun will ich dich nicht länger auf Antwort warten lassen. Sie ist fertig, bitteschön. Ich habe die Themen anhand deines Schreibens gegliedert. Ordnung ist von Vorteil.

## **1. Geschichtsfälschung**

*„Ich persönlich halte eine prinzipielle Geschichtsfälschung für außerordentlich schwierig, so dass ich prinzipiell nicht an Geschichtsfälschungen glaube. Man kann - je nachdem was jemand für ein politisches Süppchen kocht, irgendwelche Ereignisse entweder verniedlichen oder dramatisieren, allerdings die prinzipiellen Fakten zu fälschen halte ich für außerordentlich schwierig. So etwas wird ja immer wieder versucht, und immer wieder fliegt so ein Betrug auf. Beispielsweise die Behauptung, der Irak habe Massenvernichtungswaffen gehabt, womit sich die Bush-Administration als verlogenes Kasperletheater entlarvt hat. Aber lassen wir das mal an der Stelle...“*

*„Ich versuche das von der Seite zu beleuchten, in dem ich frage: Kann es*

*sein, dass eine so irrsinnig große Zahl an Historikern und Zeitzeugen gekauft und korrupt ist?“*

Aber von welcher Seite willst du es denn beleuchten? Es ist ja keineswegs so, daß die „Historiker und Zeitzeugen“ sich einig wären. Es gibt eine „irrsinnig große Zahl“ die dem Stalinmobbing entgegentritt. Ich darf daran erinnern, daß dies bis zur Chruschtschowiade 1956 sogar die Historiker einer ganzen Welthälfte waren. Kann es sein, dass eine so irrsinnig große Zahl an Historikern und Zeitzeugen gekauft und korrupt ist? Oder vielleicht die andere Hälfte? Die Historiker, die ihre Brötchen von den Kapitalisten bekommen. Könnten die gekauft sein?

*„Es gibt Leute, die behaupten, dass es den Holocaust nie gegeben habe...“*

Selbstverständlich gibt es Geschichtsfälschung. Was war mit Tito? Ist er jetzt ein Kommunist oder nicht? Bis Chruschtschow ihn 1955 rehabilitierte war er ein Feind des Kommunismus, dann galt er plötzlich als Freund. All die Beweise, die man vorher vorlegte, galten plötzlich nichts mehr. Was ist nun richtig, ersteres oder letzteres? Selbst wenn die Wahrheit irgendwann immer herauskommen sollte, wann ist das dann? Im Übrigen geht es auch keineswegs hauptsächlich um Geschichtsfälschung in dem groben, von dir skizzierten Sinn, wie etwa dem, daß Cäsar nicht römischer Kaiser, sondern tschechischer König war, es den Holocaust nicht gegeben hat oder dergleichen Unsinn. Keineswegs leugne ich, daß die Sowjetunion 1939 Finnland angriff. Genauso wenig die Moskauer oder andere Prozesse. Ich leugne nicht die Verurteilungen auch Unschuldiger. Doch sind all dies eben keine Verbrechen Stalins.

Zum Finnlandkrieg: Es war klar, daß ein Krieg gegen Nazideutschland ins Haus steht. Klar war auch, daß Leningrad praktisch am ersten Kriegstage fallen wird. Die Notwendigkeit Land zu gewinnen, das der Ostsee vor Leningrad vorgelagert ist und so Leningrad zu schützen war unmittelbar gegeben. Bei Finnland wurde angefragt. Ihnen wurde im Gegenzug ein doppelt so großes Landstück an anderer Stelle angeboten. Das pro-faschistische Finnland lehnten ab. Was war also zu tun? Man konnte sich das Landstück nehmen oder Leningrad Preis geben, was die Chancen, die Faschisten von einem Endsieg in Europa (Kannst du dir vorstellen, was das bedeutet hätte?) abzuhalten beträchtlich geschmälert hätte.

Letztlich haben wir es hier mit einer Frage des Standpunktes zu tun: Bin ich für oder gegen die Sowjetunion? Bin ich für ihr Existenzrecht, räume ich ihr besonderen Rang ein oder nicht? Wenn ja, ist die Entscheidung im Falle des Finnlandkrieges klar. Wenn ein Angriff zum Ausbau der Verteidigungsstellung notwendig ist, muß ich ihn befürworten.

Zu den Prozessen: Die Sowjetunion hatte seit ihrer Gründung Unmengen von Feinden. Viele von ihnen verfuhrten nach anfänglichem offenen Krieg subtiler. Sie wanderten als scheinbare Kommunisten in den Parteiapparat, in die technische Intelligenz, usw. ein. Sabotage war in diesem jungen, bürgerkriegsgebeutelten Land an der Tagesordnung. Nagelneue Industrieanlagen wurden von diesen feindlichen Agenten durch falsche Bedienung zerstört. Absichtlich falsche Befehle ausgegeben, usf. Die Frage stand: Was tun? Gegen diese Element mußte vorgegangen werden, wollte man die innere Kraft zum Aufbau des Sozialismus aufbringen, wollte man dem erwarteten faschistischen Angreifer widerstehen. Einen Saboteur, Bombenleger, Spion auch hart zu bestrafen, kann doch wohl nicht im Ernst ein Verbrechen sein! Doch auch hier trieben die in den Apparat eingewanderten Elemente ihr hinterhältiges Spiel. Aus Angst selber enttarnt zu werden und sich außerdem als besonders eifrige Verteidiger der Sowjetmacht zu profilieren, denunzierten sie auch unschuldige aufrichtige Kommunisten. Diese Elemente rühmten sich im Nachhinein sogar noch ihrer Taten und wurden in Deutschland oder den USA dafür auch noch als große Helden des antikommunistischen Kampfes gefeiert. So kamen auch viele Unschuldige in Haft. Doch blieb dieses Trieben nicht unbemerkt, und die Sowjetführung versuchte gegenzusteuern. Die Säuberungsaktionen wurden gelockert, schon verurteilte Fälle neu untersucht. Es wurden Verleumder verurteilt. Viele blieben aber unerkant, und konnten weiter ihr Gift streuen.

Worin bestehen hier die Verbrechen Stalins? Bist du so klug und kannst mir mit dem Abstand von einigen Jahrzehnten sagen, wie man hätte besser handeln können, und dies hätte auch wissen müssen? Denn nur dann können wir von Verbrechen sprechen ohne bloße Denunzianten zu sein.

Wie du siehst, sind wir hier weit entfernt von 'gekauften' Historikern, deren Existenz ich damit keinesfalls in Abrede stellen möchte. Wie du aber selbst bemerktest, werden die Fakten je nach Gusto selbst von den ach so sauberen Historikern gerne dramatisiert oder klein geredet. So steigen die 'Opferzahlen des Stalinismus' alle paar Jahre an. Wer weiß, vielleicht sind wir bald bei

Hundert Millionen ... Schau dir doch nur mal an, wie heute die Verhältnisse in der DDR ideologisch gefärbt dargestellt werden. Unmengen von 'Historikern' landauf, landab berichten unisono vom 'Klima der Angst' durch 'Stasiterror'. Hier wird mit maßlosen Übertreibungen ein völlig überzogenes, und damit am Ende falsches, in die Irre führendes Bild der DDR erzeugt. Ein Bild, das zu erzeugen ohne wissenschaftliche Beweise auskommt. Es reichen dafür Einzelfälle, selbst wenn sie untypisch sind, Ausnahmen, oder wenn sie einfach die Wirklichkeit einseitig, also falsch wiedergeben. Es reicht aus, um ein Bild, oder besser: ein diffuses Gefühl zu erzeugen. Propagandistisch ist das sehr nützlich, es dient sozusagen als Vorbereitung. Ist im Zuhörer, im Konsumenten, im Schüler erst einmal dieses Gefühl dem Gegenstand gegenüber erzeugt, werden nun alle nachfolgend gelieferten Fakten von vornherein ganz anders interpretiert. Mit dem erstaunlichen Ergebnis, daß es heute schon vielen, vielleicht sogar den meisten BRD-Bürgern glaubhaft erscheint, wenn einer sagt, er sei für Jahre im Knast verschwunden weil er aus der FDJ ausgetreten sei.

Welch Möglichkeiten ergeben sich da, wenn man bedenkt, daß die DDR erst 20, die Stalinzeit aber schon 60 Jahre zurück liegt! Wie viel sich selbst befeuernde 'Bewußtseinsentwicklung' da erst möglich ist!

Du siehst welche Bedeutung das erzeugte Klima für die Interpretation der Fakten hat. Und bei der Interpretation befinden wir uns tief im Gestrüpp der Ideologie. Ich habe dir die Gründe für die Verurteilungen, für den Angriff auf Finnland genannt. Ich fragte dich: Sind das Verbrechen? Offensichtlich sind es keine. Das zumindest ist die Meinung der „Antistalinisten“. Denn dann würden sie unsere Darstellung der Gründe nicht anfechten. Sie behaupten ja, die Gründe seien ganz andere gewesen! Stalin sei machtbesessen, ein Paranoiker gewesen. Deswegen ließ er den Apparat säubern. Genau darin liegt die böswillige Spekulation. Besser: das böswillige Postulat. Denn Beweise bringen sie für ihre Behauptungen nie. Wie auch? Stalin hat ja nicht irgendwo aufgeschrieben: „Heute bringe ich wieder ein paar Leute um, die mir gefährlich werden könnten weil ich so machtbesessen bin.“ Die Propagandisten oder Historiker interpretieren die Fakten einfach so, wie sie ihnen am vernünftigsten in ihr Bild passen. Und wie dieses Bild vorgeprägt ist, das habe ich versucht dir oben zu zeigen. Stalin ist von vornherein das Monster, und als Taten eines Monsters beurteilen sie seine Handlungen. Mit dem wenig überraschenden Ergebnis, daß es sich um ein Monster handelt. Die Sowjetunion ist von vornherein ein Verbrecherstaat und als Verbrecherstaat betrachten sie ihre Handlungen. Mit

dem wenig überraschenden Ergebnis, daß sie Verbrechen begeht.

Wir sehen also ganz deutlich: Die entscheidende Frage ist hier die Frage des Standpunktes. Ich kann nicht die Revolution wollen, aber ihr notwendiges Leid nicht. Auch ihre Ungerechtigkeit, die nie ausbleiben wird, wenn Menschen handeln.

Willst du im Feudalismus leben? Nein? Ich auch nicht. Dann mußte die Französische Revolution wohl sein. Wir erklären uns also hiermit feierlich zu Freunden der Französischen Revolution. Sie mußte stattfinden und sie fand statt. Der Sturm auf die Bastille mußte sein. Auch wenn es Blut gab, auch wenn Unschuldige dabei starben. Ich kann nicht die Revolution wollen, und ihre Blut nicht. Auch die Guillotine gehört zur Französischen Revolution. Der Sturm auf die Bastille war übrigens recht unblutig, wie auch die Erstürmung des Winterpalais. Die Gewalt ist nicht im Interesse der Revolution. Den reaktionären Kräften blieb es stets vorbehalten mit ihren immensen Machtmitteln das massenhafte Blutvergießen zu initiieren. Das die Revolution sich wehrt ist ihr nicht vorzuwerfen.

Feinde aber, Reaktionäre, die Vertreter der alten Ordnung, des ancien régime stellen sich stets gegenüber der Revolution, sei es Frankreich, sei es die Sowjetunion, sei es Kuba, etc. auf einen Standpunkt abstraktem Moralismus'. Wo es eine dialektische Betrachtung, eine also, die die Wirklichkeit richtig wiedergibt erfordert, die Dinge in ihrem Zusammenhang zu betrachten, bedienen sie sich in denunziatorischer Absicht einer metaphysischen Betrachtungsweise, die die Dinge aus ihrem Zusammenhang reißt. Damit wird adäquate Beurteilung unmöglich.

## **1 b Plausibilität**

*„Nun - ich persönlich versuche es mit "Plausibilitätskontrollen", in dem ich versuche herauszufinden, welche der vielen Meinungsangebote die plausibelste ist, und mit am wenigsten Annahmen aus kommt. (Dieses Prinzip wird auch als Occam's Rasier oder Ockhams Rasiermesser bezeichnet.)“*

Du wirst es vielleicht schon selbst bemerkt haben: Was ist so unplausibel am Schutze Leningrads? Du brauchst nur einmal auf die Karte zu schauen. Was ist so unplausibel an der Einwanderung feindlicher Agenten in den Parteiapparat

und an ihrer Sabotagetätigkeit? Unplausibel wäre es, sie handelten nicht so! Ergo ist es die Stalinverleumdung, es hätte gar keine solche Agententätigkeit gegeben, und Stalin wäre bloß Paranoid gewesen, die einer Plausibilitätskontrolle nicht stand hält.

*„Ist das Ungewöhnlich, dass ein politischer Führer in einem totalitären Staat Verbrechen verübt und seine politischen Gegner umbringt?“*

Ein Satz der mehr enthüllt als tausend Analysen. Mit dem Begriff „Führer eines totalitären Staates“ ist der Verbrecherstatus ja von vornherein schon festgelegt, den du mit dem Satz zu begründen vorgibst, und also die rhetorische Frage nichts weiter als die Setzung ihrer Antwort. Das ganze kommt dann als Beweis daher (Plausibilität) und beweist doch nur plausibel das schon längst verhängte Urteil. Es ist diese Vorverurteilung, die ich oben schon besprach, und die die Negation jedes Anspruch an die eigene Kritikfähigkeit darstellt. Aber mehr noch hat auch sie ihr Positives: Sie zeigt dem Einsichtigen (und ich glaube, dich dazu rechnen zu können), sollte ihm solches unterlaufen sein, daß er selbst in diesem Punkt nicht objektiv urteilt, die Sache also grundsätzlich überdacht werden muß.

## **2. Imperialismus**

*„Und zwar deine Begriffe "Imperialismus" sowie den Begriff des Klassenfeindes, an denen ich mich etwas stoße.“*

*„Ach ja - bei der Gelegenheit auch gleich deine Gleichsetzung von Demokratie und Imperialismus.“*

Zur Richtigstellung: An keiner Stelle habe ich Demokratie und Imperialismus gleichgesetzt. Das wäre ja auch außerordentlicher Unsinn! Ich drückte mich nur mißverständlich aus, und bitte mir das nachzusehen. Ich schrieb folgendes:

*„... womit sich jede Diskussion über den Kommunismus erledigt hat, und statt dessen die Ideologie des Totalitarismus Raum greifen kann, der zufolge Hitler=Stalin, Faschismus=Kommunismus. Statt dessen wird die 'Demokratie' gepredigt, also der Imperialismus.“*

Gemeint habe ich damit, daß wenn heute gegen den Kommunismus, oder gegen

'die Diktatur' 'die Demokratie' ins Feld geführt wird, doch damit im Allgemeinen nichts anderes gemeint ist, als die Marktwirtschaft, also: der Kapitalismus. D'accord? Und den Kapitalismus in seiner Spätphase, also heute, nennen wir Imperialismus. Womit wir beim Imperialismusbegriff wären:

*„Imperialismus gab es zu Zeiten, als wir noch in einer Monarchie lebten, und der Monarch sein Land und sein Reich als sein persönliches Eigentum auffasst. Es waren also damals Monarchen, oder monarchische Dynastien, die danach trachteten, möglich große Teile der Erde zu besitzen und ihre Armee und ihre Kriegsschiffe in die Welt hinaus schickten, um möglich große Kolonien zu erobern. Ich denke mal, diese Zeit ist wohl vorbei, mittlerweile läuft das auf einer anderen Schiene. Wir sind mittlerweile eine Gesellschaft der Partikularinteressen, und "Imperialismus" ist heute wohl eher so etwas wie das Bestreben nach Marktdominanz. Auch sind die heutigen "Imperialisten" keine Monarchen mehr, sondern eher internationale Konzerne. Von daher ist das ganze System vielschichtiger und vielgestaltiger geworden.“*

Bitte sehe es mir nach, aber was du da schreibst ist alles Käse! Du wirfst hier allerlei Merkmale, wesentliche und zufällige, wie Kraut und Rüben übereinander. (Der Monarch ist z.B. zufällig, nicht wesentlich. In Deutschland gab es bis 1918 noch einen Kaiser, in den USA oder Frankreich jedoch nicht.) Es gibt ja alle möglichen bürgerlichen Imperialismuscharakterisierungen, die, wie das bei bürgerlichen 'Begriffen' so Sinn und Zweck ist, mit einem Sammelsurium an soziologischen, technologischen, usw. Bestimmungen vor allem vernebeln statt erhellen.

Richtigerweise bezeichnen wir mit Lenin Imperialismus als die Spätphase des Kapitalismus. Diese zeichnet sich durch 5 wesentliche Merkmale aus:

1. Konzentration der Produktion und des Kapitals, die eine so hohe Entwicklungsstufe erreicht hat, daß sie Monopole schafft, die im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle spielen;
2. Verschmelzung des Bankkapitals mit dem Industriekapital und Entstehung einer Finanzoligarchie auf der Basis dieses 'Finanzkapitals';
3. Der Kapitalexport, zum Unterschied vom Warenexport, gewinnt besonders wichtige Bedeutung;

4. Es bilden sich internationale monopolistische Kapitalistenverbände, die die Welt unter sich teilen.

5. Die territoriale Aufteilung der Erde unter die kapitalistischen Großmächte ist beendet.

Der Imperialismus ist der Kapitalismus auf jener Entwicklungsstufe, wo die Herrschaft der Monopole und des Finanzkapitals sich herausgebildet, der Kapitalexport hervorragende Bedeutung gewonnen, die Aufteilung der Welt durch die internationalen Trusts begonnen hat und die Aufteilung des gesamten Territoriums der Erde durch die größten kapitalistischen Länder abgeschlossen ist. Muß man eine Kurzdefinition geben, kann man den Imperialismus als monopolistischen Kapitalismus bezeichnen.

Wie du siehst, haben wir hier die wesentlichen Merkmale, befreit von nur zeit- oder ortsgebundenen, zufälligen Merkmalen herausgearbeitet. Du erkennst weiterhin die Gültigkeit dieses wissenschaftlichen Imperialismusbegriffs bis in unsere heutige Zeit. Historisch stellt er das höchste Entwicklungsstadium des Kapitalismus dar. Doch nicht nur des Kapitalismus. Der Imperialismus läßt sich allgemein als Endphase einer jeden Klassengesellschaft beschreiben. Dies ist auch ganz einleuchtend: Da sich die Widersprüche in der Klassengesellschaft fortentwickeln, verschärfen, da irgendwann die Zeit reif für eine neue Gesellschaftsordnung, ist es doch ganz selbstverständlich, daß die Macht der Herrschenden sich in wenigen, bzw. in einer Hand konzentriert. Geht es doch darum, das Gequassel zu beenden, die Zwistigkeiten hinten an zu stellen, und die Klassenherrschaft zu sichern. Die 'starke Hand' stellt sich da praktisch ganz natürlich ein.

Ich denke, damit können wir zu folgenden Begriffen fortschreiten:

### **3. Klassenfeind/ Klasse**

*„Auch der Begriff des des Klassenfeindes ist m.M.n. nicht mehr präzise, denn die Gesellschaftsschichten sind fließend geworden. Ich denke man sollte sein Denken an der gegenwärtigen Zeit ausrichten.“*

*„ich halte den Begriff Klassenfeind für ein wenig angestaubt, politischer Gegner scheint mir angemessener ...“*

Hier bist du in der Pflicht: Warum ist der Begriff Klasse nicht mehr präzise? Wie war die Definition des 'alten' Klassenbegriffs? Was hat sich verändert, daß dieser Begriff heute nicht mehr in der Lage ist, die Wirklichkeit richtig wiederzugeben. Was ist die Definition von 'politischer Gegner'? Warum ist 'politischer Gegner' angemessener als 'Klassenfeind'? Angemessener wofür? Für wen? Was heißt 'angestaubt'?

#### 4. Notwendigkeit des ML

*„Wir erleben derzeit eine Politik, welche eine Mehrheit von Armen immer ärmer, und eine Minderheit von Reichen immer reicher macht. Für wichtig halte ich, dass möglichst vielen Menschen dieser Prozess bewußt ist, damit sich sie dazu verhalten können, um Parteien zu wählen, welche die gesellschaftlichen Spielregeln so verändern bereit sind, dass dieses Auseinanderdriften der Schichten begrenzt wird, und evtl. dass ein Teil des unermesslichen Wohlstandes, den eine Minorität von Superreichen angehäuft hat, wenigstens zu einem Teil wieder zurückgeführt wird.“*

*„Was mich persönlich angeht, so steht bei mir der Gedanke im Vordergrund, dass sich die Politik an den Interessen der breiten Bevölkerung zu orientieren hat, und nicht an den Interessen einer geldgierigen, kapitalkräftigen Machtelite, und stehe auf dem Standpunkt, das ein zentraler Punkt der Politik darin besteht, - platt ausgedrückt - , einen gerechten und billigen Verteilungsschlüssel des Wohlstandes von Arm und Reich zu finden.“*

*„Wir leben in einer Zeit der Hochtechnologie. Menschliche Arbeitskraft wird immer mehr entbehrlich (was ja eigentlich ein Segen für die Menschheit sein sollte), paradoxer weise ist aber gerade dieser Umstand der Schlüssel für die Reichen, das Ungleichgewicht des Wohlstandes immer mehr zu ihren Gunsten zu verschieben, in dem jetzt durch das Überangebot an Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt der Preis der menschlichen Arbeit fällt, und damit sich das Einkommenspotential der ärmeren Bevölkerungsschicht sinkt.“*

Und hier zeigen sich die Folgen mangelnder marxistisch-leninistischer Bildung. Das bürgerlich-demokratische Parlament ist weiter nichts, als ein Ausschuß, der die Geschäfte der Bourgeoisie zu regeln hat. Die Adressaten Staat und Politik,

auf die du deine Hoffnungen baust, sind die Institutionen, gegen die im Gegenteil zu kämpfen ist. Der Staat ist 'ideeller Gesamtkapitalist' (Engels). Seine Sorge ist kein 'gerechter Verteilungsschlüssel', kann es auch gar nicht sein, seine Aufgabe ist der Erhalt und die Festigung der Klassenherrschaft. Marx: 'Der Staat ist die organisierte Macht in den Händen der herrschenden Klasse.' Auch auf die Gefahr hin altklug zu erscheinen: die Befreiung von diesen Illusionen, die in dir anklingen, ist marxistische Grundbildung. Unmöglich kann ich en passant jetzt darüber Beweis führen, aber mit Blick in die Geschichte wirst du feststellen, daß der Staat sich just dann einstellt, wenn die Spaltung der Gesellschaft in Klassen Formen annimmt, und er dies dann mit Sicherheit tut, vorher aber so etwas wie ein Staat nicht existiert. Ferner, daß dieses Instrument, der Staat, immer das Instrument der Herrschenden, und nicht der Beherrschten ist. Außerdem beweist die Existenz eines Staates im Umkehrschluß die Existenz von Klassen: Wo Staat, da Klassen! Wo Klassengesellschaft, da immer historisch bestimmte Bedingungen. Die jeweiligen Produktionsverhältnisse sind keineswegs unabhängig oder zufällig gegenüber dem erreichten Stand der Produktivkraftentwicklung, entsprechen ihm vielmehr. Daraus geht hervor, daß die Produktionsverhältnisse irgendwann nicht mehr dem erreichten Stand der Produktivkraftentwicklung entsprechen. Es tritt dann eine revolutionäre Situation ein. Eine Situation, in der die Beherrschten nicht mehr wollen, und die Herrschenden nicht mehr können wie bisher. Eine Situation, in der der Übergang auf eine höhere Stufe von Produktionsverhältnis möglich und nötig ist.

Die Ersetzung menschlicher Arbeitskraft durch Maschinen, in Marxscher Diktion: die Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals, bringt nicht nur diejenigen, die genötigt sind ihre Ware Arbeitskraft auf dem Markt zu verkaufen in die Bredouille. Vielmehr entzieht sich das Kapital selbst seine eigene Grundlage. Kapital ist nichts anderes als prozessierender Wert, und Wert nichts anderes als Arbeitszeit (vereinfacht gesagt). Der Kapitalismus gerät damit selbst in seine finale Krise.

*„Für diese Vorgänge muss zunächst einmal in der Bevölkerung ein Bewusstsein geschaffen werden, denn nur wer weiß was passiert, und versteht was passiert, kann sich entsprechend verhalten.“*

Ja, und es geht um den Kapitalismus als ganzes. Es gibt Kräfte, die ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Alten haben. Deren Interesse ist klassenmäßig

bestimmt. Die Klasse der Kapitalisten hat ein Interesse, daß es so bleibt wie es ist. Von einer Veränderung hat sie ihre Enteignung zu erwarten. Und es gibt die Vielzahl der Menschen, die genötigt sind ihre Ware Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt zu verkaufen. Es ist objektiv im Interesse dieser Klasse, die wir folgerichtig Arbeiterklasse nennen, sich die Produktionsmittel selber anzueignen, um dann selbst und bewußt mit ihnen umgehen zu können. Dafür muß Bewußtsein geschaffen werden. Die Wissenschaft, die uns die von mir in diesem und im Imperialismusabschnitt skizzierten Erkenntnisse liefert, trägt den Namen Marxismus-Leninismus, oder kurz: ML.

Es grüßt herzlich

Patrick

Fortschrittliche Kräfte sammeln sich hier:



★ [www.kommunistische-initiative.de](http://www.kommunistische-initiative.de) ★  
★ [www.youtube.com/user/KIDeutschland](http://www.youtube.com/user/KIDeutschland) ★  
★ [www.youtube.com/user/DSKSchwarzerKanal](http://www.youtube.com/user/DSKSchwarzerKanal) ★

★ [www.youtube.com/user/ChansonniersDresden](http://www.youtube.com/user/ChansonniersDresden) ★ [www.youtube.com/user/KatjuschasKanal](http://www.youtube.com/user/KatjuschasKanal) ★

★ [www.kommunistische-kunst.de](http://www.kommunistische-kunst.de) ★ [www.jungewelt.de](http://www.jungewelt.de) ★ [www.offen-siv.com](http://www.offen-siv.com) ★  
★ [www.felixed.de](http://www.felixed.de) ★ [www.stalinwerke.de](http://www.stalinwerke.de) ★

